

LESERBRIEF

Die Fasnacht steht vor der Tür

Die sogenannte «fünfte Jahreszeit» hat angefangen. Alte Tanten, Waggis und sonstige kuriose Gestalten verzieren die zentralen Strassenzeilen in Reinach. Es fasnächtelt sehr! In den Kindergärten und Schulen werden für den «grossen Tag» die nötigen Verkleidungen gebastelt. Auf den Bauernhöfen in der Region wird an allen möglichen und unmöglichen Gefährten gebastelt. In den Anlagen der Gemeinde und anderen Gebäuden hört man gedämpfte Trommel-, Pfeif- und Bläschmusigtöne, es wird geübt, um am Umzug und in den Beizen dem geneigten Publikum Freude zu bereiten. Dies braucht alles einen enormen Einsatz. An dieser Stelle möchte ich den Menschen danken, die alljährlich Fasnachtspuppen aufhängen, Girlanden spannen und mit Herzblut dafür sorgen, dass ein Stück Kultur in unserer Ge-

meinde erhalten bleibt. Dem Fasnachts OK, die Organisation, die alles koordiniert und organisiert, winde ich auch ein Kränzchen. Es bedarf das ganze Jahr über einiges an Vorbereitung, um den Schul- sowie Fasnachtsumzug mit all seinen Begleiterscheinungen auf die Beine zu stellen. Der Dritte im Bunde sind die Leute der Gemeindeverwaltung, die mit dem Bereitstellen der Allmend und der nötigen Infrastruktur zum Gelingen beitragen. Was können denn noch die am Rande Stehenden beitragen, dass die Fasnacht funktioniert? Genau, der Erwerb einer Fasnachtblaggedde ist eigentlich ein Muss! Damit unterstützen Sie das Gelingen eines Jahreshöhepunkts vieler Einwohner in unserer Gemeinde.

Jörg Burger, Einwohnerrat FDP und einmal im Jahr Waggis



FDP Die Liberalen Reinach

9. Februar 2020

Gemeinsam für Reinach

Melchior Buchs und Ferdinand Pulver in den Gemeinderat

Ferdinand Pulver

Melchior Buchs Gemeindevizepräsident

CAFE GOODBYE

Gespräche am Sonntagmorgen

PR. Die Musik ist heilend und berührend, wenn man sich für sie öffnet. Die Musiktherapie ist ein schöner Weg, um Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten, sei es durch eine Krankheit oder im Strebeprozess. Klänge sind etwas tief Bewegendes in uns. Unsere Referentin, Nicole Zehnder ist Musiktherapeutin und lebt für ihre Überzeugung, dass mit Musik Leiden vermindert und die Fähigkeit loszulassen positiv beeinflusst werden können. Das Heilende in der Musik kann auch nach einem Verlust zu neuer Kraft führen, das wird Frau Zehnder uns zeigen. Moderiert wird der Anlass von Frau Dr. Erika Preisig. Sie ist

Präsidentin des Vereines lifecircle. Auch sie wird von ihren Erfahrungen von Musik bei Sterbenden berichten. Das Gesprächskaffee ist eine Veranstaltung unter dem Patronat des Vereins lifecircle und findet vier Mal im Jahr von 9.30 bis 11.30 Uhr im Heimatmuseum Reinach statt. Es soll ein Ort sein, wo man sich bei einer Tasse Kaffee oder Tee zu den Themen Abschied, Sterben, Tod, Trauer und den damit verbundenen Wünschen und Ängsten austauschen kann. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Nähere Informationen zu diesem Anlass finden Sie im Inserat oder unter www.cafegoodbye.ch.

GEMEINDEWAHLEN 2020

Nachhaltig und wirtschaftlich Bauen



Fabian Bader (BDP)

Es hat sich viel getan bezüglich Nachhaltigkeit im Bauwesen. Solarzellen, welche eine ganze Fassade bekleiden und den gesamten Jahresbedarf eines Hauses an Energie liefern. Es werden Baumaterialien verwendet welche «nachwachsen». Doch Nachhaltigkeit bezieht sich nicht nur auf ausgeklügelte Technik und ausgewählte Baumaterialien. Wer sich mit nachhaltigem Bauen beschäftigt, muss zwangsläufig auch unsere Wohnkultur in der Schweiz hinterfragen. Fakt ist, dass auch ein nicht nachhaltiges Mehrfamilienhaus im Gesamtumsatz immer noch einen kleineren ökologischen Fussabdruck hinterlässt als ein nachhaltiges Einfamilienhaus. Man könnte sa-

gen, dass ein Einfamilienhaus per se nicht nachhaltig ist. Auf politischer Ebene Verbote zu schaffen, verfehlt aber seinen Zweck. Ein Beispiel aus jüngster Zeit ist die Rückzonung von Bauland in ländlichen Regionen. Brach liegendes Bauland wird nun mit Bauprojekten überhäuft um das Eigentum vor der Auszonung zu retten. Es entstehen Bauprojekte in Regionen welche gar keinen Bedarf haben. Dies zeigt, dass man eher Anreize statt Verbote schaffen muss. Ein Ansatz wäre ein autarkes Haus. Diese Systeme sind aber sehr kostenintensiv und bieten momentan noch wenig wirtschaftlichen Nutzen. Teuer werden diese Systeme unter anderem durch unsere strengen Normen und Vorschriften. Gezielte Anreize müssen auf politischer Ebene geschaffen werden, damit es sich auch «lohnt» nachhaltig zu bauen.

Fabian Bader, Einwohnerratskandidat BDP, Liste 8

5G: «Unschädlichkeit wird man nie beweisen können»

Vor der regulären Einwohnerratsratssitzung informierte Axel Hettich vom Lufthygieneamt beider Basel, über die umstrittene Mobilfunktechnologie 5G.

Tobias Gfeller

Das Thema erhitzt in Reinach seit Monaten die Gemüter. Gegen die Umrüstung einer bestehenden Mobilfunkantenne der Swisscom an der Graham-Bell-Strasse auf 5G reichten im August mehrere Anwohner eine Sammeleinsprache ein. Parallel dazu hat ein überparteiliches Komitee eine Petition lanciert. Der Gemeinderat lud nun im Rahmen der ersten Einwohnerratsratssitzung des Jahres Axel Hettich, stellvertretender Leiter des Lufthygieneamts beider Basel, zum Informationsreferat ein. Hettich machte schon zu Beginn klar, dass das Lufthygieneamt nicht die Regeln macht, sondern als «Verkehrspolizei» darauf achtet, dass die Strahlungswerte nicht überschritten werden. Und diese seien in der Schweiz sehr tief angesetzt. Hettich zeigte auf, dass der Strahlenwert, bei dem die Kör-

peratur eines Menschen um ein Grad ansteigen würde, sieben Mal höher ist als der gesetzliche Strahlungswert für einen Ort, an dem sich Menschen kurz aufhalten, und sogar um 70-mal höher als an einem Ort, wo sich Menschen länger aufhalten.

Nach dem Referat ging Axel Hettich auf die von Einwohnerratsmitgliedern eingereichten Fragen ein. Eine Antenne strahle nur, wenn Bedarf da ist und nicht permanent gleich stark, erklärte er. Aber: «Eine Unschädlichkeit wird man nie beweisen können, auch wenn nie etwas passieren würde.» Es werde wie bis anhin auch bei 5G ein Alarmsystem geben, das sich bei Überschreitungen der Grenzwerte meldet. Einwohnerrätin Myrian Kobler-Betancourt (CVP) zeigte sich nach dem Referat weiterhin besorgt: «Wie können wir uns vergewissern, dass die Millimeterwellen wirklich nicht schädlich sind und wann werden diese kommen?» Hettich erinnerte nochmals an die Rolle des Lufthygieneamts und dass er nicht weiss, wann dafür die Zulassungen von Seiten des Bundes kommen werden. Aram Naderi (Grüne) zeigte sich spürbar verstimmt darüber, dass nach dem Vortrag vom Ratsbüro keine wirkliche Diskussion zugelassen wurde und bewertete die Informationen von Axel Hettich als wenig klar und hilfreich.

Steuererhöhung für Schulhaus?

Nach der 5G-Information ging es mit der ordentlichen Einwohnerratsratssitzung weiter. Thema war unter anderem der Neubau des Schulhauses Surbaum inklusive Turnhalle und Kindergarten für über 50 Millionen Franken. Einwohnerrat Adrian Billerbeck (SVP) sprach von einem «Generationenprojekt». Das stimmt baulich und schulisch, aber auch finanziell, erinnerte Gemeinderätin Béatrix von Sury (CVP). «Wir können das Schulhaus mit Fremdkapital stemmen, müssen uns aber überlegen, ob wir die Gesamtverschuldung den nächsten Generationen überlassen wollen.» Von Sury warf deshalb eine befristete Steuererhöhung von zwei bis drei Prozent in den Raum, um den Neubau wenigstens teilweise mit Eigenkapital finanzieren zu können. Obwohl dies nicht überall auf Gegenliebe stiess, wie es Christoph Lauer (CVP/GLP/BDP) ausdrückte, blieb der Widerstand dagegen verhalten. Sämtliche Fraktionen sprachen sich auch für eine Dreifach- anstelle einer Zweifachturnhalle aus. Es obliegt jetzt den zuständigen Sachkommissionen, das Generationenprojekt in den nächsten Monaten unter die Lupe zu nehmen. Der Einwohnerrat wird im Sommer definitiv über das Projekt befinden. Danach kommt es zur obligatorischen Volksabstimmung.

GEMEINDEWAHLEN 2020

Klimawandel



Bernhard Bütschli (SVP)

Alle reden vom Klimawandel. Es ist ein ernstes Thema. Aber wie vorgehen, um das Klima zu verbessern? Niemand weiss es oder will es wissen. Die Industrienationen interessiert es nicht. Der Wirtschaft geht es nur um das liebe Geld. Dies ist sehr schade. Als sogenannter Kleiner hast du keine Chance, etwas zu ändern. Aber viele Kleine könnten etwas dafür tun. Man müsste einen Schritt zurück machen. Alte Gepflogenheiten wieder einführen. Zum Beispiel, man isst wieder, was saisonal gerade wächst. Die saisongerechten Produkte haben zudem einen besseren Geschmack. Warum muss ich im Dezember Erdbeeren essen. Dies kann man im Frühling tun. Früher hatte man sich auf die Erdbeersaison gefreut. Was brauchen wir Produkte aus allen Herren Ländern, um uns zu verpflegen. Dies gilt für Gemüse, Obst, Beeren etc. Alles muss eingeflogen oder mit dem Schiff transportiert werden. Unmengen von Treibstoff von Kerosin und Schweröl werden verbraucht. Dasselbe gilt für das Fleisch. Auch dieses wird aus weit entfernten Ländern hergebracht. Ein Unsinn ist das. Man kann problemlos darauf verzichten. Man muss einfach umdenken. Ich möchte einmal sehen, wenn nur ein halbes Jahr lang, ausländisches Fleisch oder andere Produkte aus fernen Welten, in den Regalen liegen bleiben. Wie reagieren die Grosskonzerne wie Coop oder Migros auf eine solche Aktion. Wäre interessant dies zu wissen. Viele sagen, ich sei ein Spinner. Möglich, denn einer spinnt immer.

Bernhard Bütschli, Einwohnerratskandidat, Liste 3 SVP

GEMEINDEWAHLEN 2020

Jugend: Medikamentenmissbrauch



Béatrix von Sury (CVP)

Neben Alkohol und Cannabis haben Jugendliche neue Rauschmittel entdeckt. Opiate (wie vor allem in den USA) und Benzodiazepine werden konsumiert, um so Bewusstseinsstörungen zu erlangen. Über 4 Prozent der 15-jährigen Mädchen und Jungen haben gemäss «Sucht Schweiz» 2018 angegeben, sich bereits mindestens einmal in ihrem Leben mit Medikamenten berauscht zu haben. Vor allem die Anzahl der männlichen Jugendlichen, die Medikamente zu sich nehmen, um Bewusstseinsstörungen zu erreichen, hat seit 2014 zugenommen. Aber es werden nicht nur Medikamente konsumiert, die sedierend wirken, sondern auch Psychostimulanzien, um die

Hirnleistungen anzuregen, sogenannte «Hirndoping». Vermutlich ist es den Jugendlichen nicht bewusst, auf was für einem gefährlichen Weg sie sich befinden. Deshalb ist es notwendig, präventiv zu agieren, um auf die Gefahren wie Persönlichkeitsveränderungen, Vergiftungsrisiko etc. durch einen solchen Medikamentenmissbrauch aufmerksam zu machen. Immer wieder braucht es Präventionskampagnen, um die Jugendlichen auf die Gefahren eines Suchtpotenzials hinzuweisen. Nun heisst es, erneut Jugendliche und Eltern im Rahmen der Gesundheitsförderung vermehrt zu sensibilisieren. Eine Aufgabe mehr, der sich Jugendpolizei, Schulen und Schulsozialarbeit wohl annehmen werden. Deshalb habe ich zu diesem Thema im Landrat ein Postulat eingereicht. Wenn sich Jugendliche mit solchen Produkten voll dröhnen, dürfen wir nicht einfach zuschauen.

Béatrix von Sury, Gemeinde- und Landrätin CVP

GEMEINDEWAHLEN 2020

Christina Lager in den Einwohnerrat



Christina Lager (SP)

Für den Einwohnerrat möchte ich Ihnen herzlichst Christina Lager empfehlen. Ich durfte Christina während unserer Zeit Christina Lager (SP)gymnasium Münchenstein kennenlernen. Bereits während des Gymnasiums war sie stets engagiert und in verschiedenste Projekte involviert. Seit mehr als einem Jahr führen wir gemeinsam mit einer Freundin

das Start-up «maintenir» in dem wir recycelte Hotelseifen verkaufen. Mit dem Erlös unterstützen wir die Basler Non-Profit Organisation «SapoCycle», welche sich für die Verbesserung von Hygienezuständen auf der ganzen Welt einsetzt. Darüber hinaus studiert Christina Rechtswissenschaften, hilft in der Gasenküche und engagiert sich für die neutrale politische Bildung Jugendlicher. Nun möchte sie sich mit voller Energie und Elan auch im Einwohnerrat für uns Reinacher*innen engagieren. Unterstützen Sie Christina Lager mit Ihrer Stimme. Anne-Marlen Riemensperger, SP-Einwohnerratskandidatin

FDP Die Liberalen Reinach

Gemeinsam für Reinach

Einwohnerratswahl 9. Februar 2020

Liste 1

